

## Exkursionsbericht: München

Da wir (11 Schüler der 8a) im Mai 2009 den ersten Platz bei dem Wettbewerb „Faszination Technik“ erreicht und damit 1500 Euro Preisgeld gewonnen haben, haben wir uns dazu entschieden mit diesem Geld eine dreitägige Exkursion nach München zu machen.

Dass diese am 7. Jänner 2010 um 5.45 Uhr in der FRÜH beginnen sollte, war dagegen nicht unsere Entscheidung. Das hat man an den elf müden Gesichtern am Grazer Hauptbahnhof wohl auch sehr deutlich erkennen können. Nach einer etwa sechsstündigen Zugfahrt ohne größere Verluste, außer dem einen oder anderen Euro beim Glücksspiel und einer Digitalkamera als Spende für die Deutsche Bahn, kamen wir zu Mittag in München an.

Nachdem wir unsere Unterkunft, eine Jugendherberge im Zentrum, bezogen hatten und von der überraschend netten Einrichtung und der Sauberkeit der Zimmer begeistert waren, aßen wir, wie es sich in München gehört, in einem Bayerischen Beisl zu Mittag. Danach besichtigten wir das BMW Museum, wobei die Mädchen vor allem von der Architektur des Museums und dessen High Tech Präsentationsmitteln (z. B.: „sprechende“ Bücher, eine sich bewegenden Informationswand und eingespielte Motorengeräusche) beeindruckt waren. Wie nicht anders zu erwarten: für unsere männlichen Vertreter waren selbstverständlich die Autos und Maschinen das Highlight der Ausstellung.

Anschließend besichtigten wir noch den Olympiaturm und das im selben Gebäude gelegene „Rockmuseum“. Der Blick über München bei Nacht war wirklich atemberaubend schön und wohl der romantischste Teil unserer Exkursion. Den absoluten Kontrast dazu wurde durch das wilde, laute, aber ebenfalls sehr interessante Rockmuseum gebildet, in dem man dutzende kleine Erinnerungen von bereits verstorbenen oder noch lebendigen Rocklegenden fand. Das Highlight war wohl die Musikbox, welche man heute ja fast nirgendwo mehr findet, die aber doch Kult ist und bleiben wird.

Abends besuchten wir abermals ein Bayerisches Beisl (diesmal direkt im Zentrum von München) und tranken zum Essen, wie es sich in Bayern gehört, ein Maß Bier oder eine Weißweinschorle. Ehe wir müde und erschöpft von der langen Zugfahrt und vielleicht auch vom deftigen bayerischen Essen zurück in unsere Unterkunft führen.

Den zweiten Tag unserer Exkursion verbrachten wir fast zur Gänze im Deutschen Museum, welches auf 47 000 m<sup>2</sup> 50 Ausstellungsbereiche beinhaltet, weshalb es unmöglich ist in nur einem Tag das gesamte Museum zu besichtigen. Ich bin mir sicher, dass schafft man nicht

einmal in einer Woche. Jedenfalls haben wir wie versprochen mit allen Sinnen die Entwicklung der Naturwissenschaft und Technik von den Ursprüngen bis heute erlebt. Besonders begeistert war ich von den Ausstellungen „Schiffbau“, weil riesige Schiffe in Realitätsgröße nachgebaut wurden, „Alternative Energieformen“, weil mich dieses Thema sehr interessiert und die Informationen darüber sehr gut in Form von kleinen Tafeln vermittelt wurden und „Hochspannung“, weil die Vorführung über die Kraft von Blitzen für mich sehr eindrucksvoll war. Besonders genau habe ich mich mit dem Thema „Schweißen“ beschäftigt, da es Thema unserer Präsentation beim Projekt „Faszination Technik“ war und ich noch mehr darüber erfahren wollte. (Physikalischer Bericht: folgt!)

Nachdem wir uns gegen ein bayrisches und für ein italienisches Abendessen entschieden und dieses genossen hatten, besuchten wir ein Planetarium mit Sternwarte. Das Planetarium war wirklich gut gemacht und sehr interessant. Die Sternwarte dagegen war aber mehr oder weniger umsonst, da wir auf Grund des schlechten Wetters keinen einzigen Stern gesehen und unter der Kälte gelitten haben, während unser Guide über Teleskope sprach. Im Gebäude schauten wir uns noch eine Ausstellung über Planeten an, welche ich persönlich im Vergleich zur Astronomie Ausstellung im Deutschen Museum langweilig fand, wahrscheinlich lag es auch an der einschläfernden Stimme unseres Guides.

Am Abend gingen wir abermals in ein Bayrisches Beisl, das sich in der Nähe unserer Jugendherbe befand, und feierten dort den 18. Geburtstag von Kathi, die Burschen mit Bier, die Mädchen mit Prosecco.

Den dritten und letzten Tag unserer Reise verbrachten wir in der Innenstadt. Wir machten einen Stadtrundgang, tranken Kaffee bei Dalmayer, besuchten das Karl Valentin Museum und ein Biermuseum. Meiner Meinung nach war das ein gutes Programm um die Reise ausklingen zu lassen. Schließlich stiegen wir um 16.23 Uhr in den Zug zurück nach Hause.

Zusammenfassend kann ich für mich sagen, dass mir die Exkursion sehr gut gefallen hat, besonders die Museen am ersten und zweiten Tag. Das Tollste daran war, dass wir für alles so wahnsinnig viel Zeit hatten und uns ohne Stress auf das konzentrieren konnten, was uns wirklich interessierte. In diesem Sinne: Vielen Dank, für die tolle Organisation, Herr Professor Tenschert!